



Ganzheitliche Weidekulturen aus ethnographischer Sicht

Prof. Elisabeth Tauber
Ethnologin
Freie Universität Bozen

KOLUMNE STALLGERUCH

Das arme Schaf hat lauter leere Taschen

VON WIEBKE HÜSTER · AKTUALISIERT AM 25.11.2022 · 12:19



Von seiner Herde umringt: der Wanderschäfer Sven de Vries in Schelklingen. Bild: Verena Müller

Die Stieftiere grüner Politik: Ziegen und Schafe sind wichtige Landschaftspfleger, doch der Landwirtschaftsminister zeigt ihnen beharrlich die kalte Schulter. Steckt etwa der Wolf dahinter?

Der traditionelle schafhaltende Betrieb war einer der Wanderschäfer. Er war das ganze Jahr unterwegs und ernährte seine Schafe auf fremden Flächen. Der Wanderschäfer ist praktisch ausgerottet worden durch eine Agrarreform, die nur noch den Besitz von Flächen fördert. In der aktuellen Krise, die auch eine Düngerkrise ist, wird wieder überlegt, wie man Schafe auf Flächen holen kann, damit sie ihren Dung hinterlassen. Traditionell waren die

FAZ 25.11.2022

Der traditionelle schafhaltende Betrieb war einer der Wanderschäfer. Er war das ganze Jahr unterwegs und ernährte seine Schafe auf fremden Flächen. Der Wanderschäfer ist praktisch ausgerottet worden durch eine Agrarreform, die nur noch den Besitz von Flächen fördert. In der aktuellen Krise, die auch eine Düngerkrise ist, wird wieder überlegt, wie man Schafe auf Flächen holen kann, damit sie ihren Dung hinterlassen. Traditionell waren die Bauern, auf deren Flächen die Wanderschäfer ihre Tiere gepfercht, also zur Nacht gesichert haben, verpflichtet, den Wanderschäfer an ihren Abendbrottisch einzuladen und auch dessen Hunde satt zu machen. Das war der Dank für die Nährstoffe, die die Schafe auf ihre Fläche gebracht haben. Heute ist gut erforscht, wie wichtig die Schafe dabei für die Biodiversität waren. In ihrem Fell hängen gebliebene Samen transportierten sie weiter auf andere Weiden, ebenso Insekten. Das ist alles verloren, weil diese Bewegung nicht mehr stattfindet.

„Pastoralismus ist eine Form der Subsistenz, die die Aufzucht von Haustieren auf Grasland mit Hilfe der Mobilität von Herden und Haushalten umfasst. In Kombination mit dem Nomadentum hat der Pastoralismus den Menschen ermöglicht, die riesigen Trockengebiete der Welt zu bewohnen....“ (John G. Galaty, in International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences (Second Edition), 2015)

- Weideführung (Pastoralismus) ist ein weltweit zu beobachtendes Phänomen (z.B. in Afrika, Mongolei, Asien)
- Ethnologen untersuchen die **kulturelle Praxis und Techniken** der Weideführung durch Hirten und die Verankerung dieser Praxis in den jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhängen

Ethnologische Fragestellung

Weideführung in Zentraleuropa und in den Alpen

„Natürliche Landschaften“

„Menschengemachte (*anthropogene*) Landschaften“

Eine kulturelle Technik mit verschiedenen Namen

- „Weidekultur“
- „gelenkter Weidegang“
- „geführter Weidegang“
- „holistische Weidekultur“

Bauern und Bäuerinnen sehen Gras auf alpine Hochalmen immer weniger als Ressource
=> diese **Veränderung interessiert mich als Ethnologin**

1. Beispiel

Hirtin im Friaul

2020



Hirt:innen müssen umfassendes, **ganzheitliches Wissen erwerben**, um zum Wohl der Tiere und der Graslandschaften arbeiten zu können

- Wissen über die Weidelandschaften, über die sie sich mit ihrer Herde bewegen
- Wissen über die Beschaffenheit und Qualität des Grases zu jeweils unterschiedlichen Jahreszeiten
- Wissen über die Tiere und die Herde



„Gras ist grünes Gold“

<https://www.youtube.com/watch?v=noE0foCzd1Q&t=5405s>

2. Beispiel
Hirte in Ost-Ungarn
2022



Der Hirte László Sáfián
(im Gespräch mit
Zsolt Molnár, 2022)

László Sáfián ist ein Wanderhirte, der mit seiner Technik des **gelenkten Weidegangs** gewährleistet, dass die ihm anvertrauten Tiere *das ganze Jahr über die gleiche Futterqualität* zur Verfügung haben

Hirt:innen, die so arbeiten, wie die obigen Beispiele es zeigen, setzen sich mit den Tieren und dem Grasland **ständig neu in Beziehung**, um diese Arbeit ausführen zu können

3. Beispiel: KUHproKLIMA Pionier- und Forschungsprojekt Oberallgäu, 2020-2023



KUHproKLIMA

EIP-Agri-Projekt 2020-2023

STARTSEITE

AKTUELLES

PROJEKT

EIP-AGRI

CROWDFUNDING

PROJEKT-TEAM

BETRIEBE

KLIMA-BLOG

PROJEKT-BLOG

WEIDE-BLOG

PARTNER

PRESSE

REFERENZEN

VERANSTALTUNGEN

ARCHIV

KONTAKT

IMPRESSUM

ENGLISH VERSION

Suchbegriff



16. MÄRZ 2020 - UNSER WEG BEGINNT...

KUHproKLIMA INNOVATIVE STRATEGIEN

Crowdfunding



Ich helfe mit!

Zielbetrag: 174.232,67 €

Projekt-Team

Vielfalt ist uns wichtig. Im Verlauf von eineinhalb Jahren hat sich ein Team von 17 Akteur*innen zusammengefunden - aus verschiedenen Disziplinen und mit unterschiedlichen Erfahrungen. Wir haben jedoch ein gemeinsames Ziel: Wir möchten einen Meilenstein für eine zukunftsfähige Landwirtschaft setzen, die den sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedürfnissen gerecht wird und im positiven Sinne umwelt- und klimawirksam ist.



Du änderst niemals Dinge, indem du gegen die bestehende Realität ankämpfst. Um wirklich etwas zu ändern, musst du ein neues Modell entwickeln, das das vorhandene Modell überflüssig macht.
Richard Buckminster Fuller, Wissenschaftler und Erfinder



Franziska Hanko
Wissenschaftliche Projektleitung



Christine Bajohr
Projektleitung



Albert Eckl
Leadpartner



Jochen Keller (FAK) Betriebsleiter "SüdhangHof"
Tobias Reppner
Martin Wiesemann-Bajohr

7 unterschiedliche Milchhöfe im Oberallgäu, auf denen eine neue Technik – holistische Weidekultur – ausprobiert wird



Walter Schwärzler Betriebsleiter "Schwärzler-Hof"
Wolfgang Birk Betriebsleiter "Archehof Birk"
Tobias Heiligensetzer Betriebsleiter "BIO Hof Heiligensetzer"

Begleitende Dokumentation von Ökolog:innen und Bodenkundler:innen



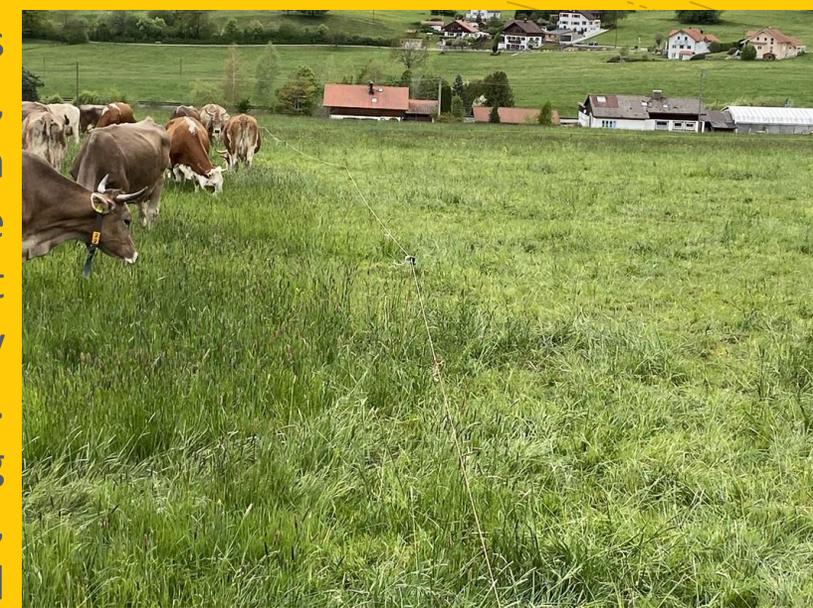
Manfred Bräuninger
Birgit Vöckel
Jakob Huber

Begleitende Dokumentation der Tiergesundheit, Milchleistung und Wirtschaftlichkeit



„Es gibt drei Hauptziele: 1.) Das Timing weiter verbessern, v. a. um den 3. Aufwuchs herum. 2.) Die Herde gezielt auf Bereiche lenken, die sonst eher gemieden werden. 3.) Weiter bei der Zuchtauswahl auf eine an den Standort angepasste Herde setzen.“

„Im Frühjahr, wenn das Gras schnell nachwächst, wechsele ich schon nach einem halben Tag die Fläche. Wie man sieht ist die alte Fläche relativ gleichmäßig abgeweidet. Es bleibt genug Blattmaterial zurück, damit der Bestand schnell nachwachsen kann.“



Kommentare von teilnehmenden Landwirt:innen auf dem KUHproKLIMA - Projekt-Blog



„Die Kunst ist, eine Fläche in der richtigen Größe zuzuteilen, damit man den gewünschten Effekt im Pflanzenbestand und Boden bekommt. Gleichzeitig soll die Herde zufrieden und der Arbeitsaufwand beim Weidewechsel nicht zu groß sein.“

Weiterführende Informationen

AG Weidekultur Südtirol <https://www.sbz.it/de/1/weidekultur-1>

Kontakt: Klaus Tumler +39 335 661 3372

KuhProKlima (Allgäu) <https://www.kuhproklima.de/>

Kontakt: Christine Bajohr <https://www.kuhproklima.de/kontakt.html>

Film über die Arbeit von László Sáfián (Ungarn):

<https://www.youtube.com/watch?v=noE0foCzd1Q&t=5405s>